



Flemings Gedicht „An sich“ könnte man als eine Art „lyrisches Tagebuch“ bezeichnen: Der Autor adressiert das Gedicht an sich, er führt quasi ein Selbstgespräch mit sich, als wenn er vor seinem Spiegelbild stünde. In diesen Reflexionen erlegt sich der Autor die verschiedensten Maximen für seine Lebensführung auf.

Wir sind auch heute manchmal in einer ähnlichen Situation, wenn wir z.B. zum neuen Jahr Vorsätze für unser Verhalten fassen.



## Aufgabe:

Wandle die barocken Maximen Flemings zu Vorsätzen in unserer heutigen Alltagssprache um.

Sey dennoch unverzagt

---

Gieb dennoch unverlohren

---

Weich keinem Glücke nicht

---

Steh' höher als der Neid

---

Vergnüge dich an dir

---

Acht es für kein Leid

---

Halt alles für erkohren

---

Nim dein Verhängnüß an

---

Laß alles unbereut

---

Thu was gethan muß seyn

---

Schau alle Sachen an

---

Laß deinen eitlen Wahn

---

Geh' in dich zu rücke

---